

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung

ersch. wöchentlich 2 mal und gelangt am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags  
den folgenden Tag zur Ausgabe. Der Bezugspreis beträgt bei freier Lieferung  
zu Haus 2600.00 M. monatlich, im voraus zahlbar und freibleibend. Telegramm-  
adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.

Druck und Verlag: Buchdruckerel Hugo Munzer, Spangenberg



Amtlicher Anzeiger für das Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen werden die sechsgespaltene 45 mm breite (Netto-)Zeile oder deren Raum mit  
250 M., auswärts mit 300 M. berechnet. Reklamen kosten die 90 mm breite Zeile  
600 M. Verbindlichkeit für Platz, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen.  
Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt/M. Nr. 20771. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 54.

Sonntag, den 8. Juli 1923.

16. Jahrgang.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 7. Juli 1923.

**Forstlicher Lehrgang.** In den Tagen vom 6. Juli fand in Spangenberg ein forstlicher Lehrgang, an dem Teilnehmer von der Forststelle der Landwirtschaftskammer in Cassel, statt. Die Leitung lag in den Händen des Oberförstlers Freiherr Niedel zu Eisenbach, der der Forstschule der herrschaftlichen Privatwaldungen im Regierungsbezirk Cassel teil; auch Angehörige der Reichswehr nahmen an dem Lehrgang teil. Der Lehrgang ging unter Leitung der Lehrmittel der staatlichen Forstschule Spangenberg vor sich. Er war mit Verlesungen, die sich in die Staats- und Gemeindeförstungen der Oberförsterei Spangenberg erstreckten, verbunden. Der Lehrgang ist gut verlaufen. Den Teilnehmern, denen Spangenberg zum Teil aufgenommen worden waren, wird unser Städtchen wohl in angenehmer Erinnerung bleiben.

**Diplom-Wettspiel der Fußballmannschaft Ebersdorf in Darmstadt.** Bei dem am vergangenen Sonntag in Darmstadt stattgefundenen Diplomwettspiel siegte die 2. Fußballmannschaft Ebersdorf gegen die 2. Fußballmannschaft Darmstadt mit 1:0 und 2:0. Ferner errang im 100-Meterlauf Georg Gerlach den 1. Preis.

**Die neuen Nebengebühren der Post.** Für Wohnproben 1500 Mark, Filbestellung von Briefsendungen am Ort 400 Mark, im Landbezirk 1200 Mark, für Pakete 700 und 1500 Mark, Bahnpostbriefe im Kalendermonat 9000 Mark, in der Woche und weniger 3000 Mark, eine Zustellungsurkunde und Rückchein je 300 Mark, Rückchein nachträglich verlangt wird, 500 Mark, die Mitnahme von Paketen durch die Beförderer 300 Mark, eine Einlieferung außerhalb der Schalterstunden 300 Mark, die einfache Rückgabe aufgegebenen Sendungen 100 Mark, die Ausfertigung dieses Antrages an andere Postämter 150 Mark, eine Postausweiskarte 500 Mark, eine Lagerkarte 250 Mark, die Nachfrage nach postlagernden Sendungen außerhalb der Schalterstunden 300 Mark, Paketlagergebühr 50 Mark, eine Abholerkürung 160 Mark, die Nachlieferung von Zeitungen 150 Mark.

**Vernichtet die Stubensiege!** Die Stubensiege ist eine der größten Schädlinge des Menschenge-

schlechts und bringt uns infolge ihrer Lebensgewohnheiten in die größte Gefahr. Diese Gefahr wird durch die ungenügende Fortpflanzungsfähigkeit des lästigen Insekts erheblich gesteigert. Da die Fliege in der Wahl ihres Aufenthalts nicht gerade hygienisch verfährt, so überträgt sie bei ihrer Verührung mit dem Menschen häufig ansteckende Krankheiten, als da sind Typhus, Ruhr und ähnliche Krankheiten, die Tuberkulose, wurde schon wiederholt durch die Stubensiege weiter getragen.

**Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes.** Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die seit dem 1. Januar 1922 eingestellten Verleihungen des Eisernen Kreuzes wieder aufzunehmen. Berücksichtigung finden nur noch Personen, die im Frontdienst gestanden haben und zum ersten Male vor dem 1. Dezember 1919 eingereicht worden sind, Kriegsgefangene, die erst später zurückgekommen sind, müssen spätestens drei Monate nach ihrer Rückkehr eingereicht worden sein.

**Rotenburg.** Glück im Unglück hatte der Schlosser Th. von hier. Er steht in Arbeit im hiesigen Kaltwalzwerk, was damit beschäftigt, eine Reparatur an einer Walze auszuführen, die Walze setzte sich ein und ergriff ihn an den Füßen, wobei er Sehnenzerrungen und Bluterguß davontrug. Am selben Werk und bei gleicher Arbeit wurde im vergangenen Jahr der Schlosser G. zu Tode gedrückt.

**Landwehrgen.** An denen die Sonne für kurze Zeit vom Verschleim kam, konnte man über den Roggenfeldern ganze Wolken von Blütenstaub beobachten. Es ist damit nun doch noch Hoffnung auf eine gute Roggenernte gegeben.

**Cassel.** Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schöffengericht ist in dem Prozeß wegen des Landfriedensbruchs in Hoof, bei dem es zu Ausschreitungen anlässlich einer Vereinsfeier des Turnvereins „Gut Heil“ kam, das Urteil gefällt worden. Es lautete gegen Johannes Karl auf 1 Jahr Gefängnis, Wilhelm Rinn 2 Jahre Gefängnis (außerdem Haftbefehl), Jakob Klein 9 Monate Gefängnis, Fritz Lauterbach 9 Monate Gefängnis, Christoph Ludwig 1 Jahr Gefängnis, Heinrich Demert 1 Jahr 6 Monate Gefängnis (außerdem Haftbefehl). Die Angeklagten Georg Krug, Johannes Jakob, Heinrich Engelbrecht und Heinrich Schmidt werden freigesprochen. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß der Turn-

verein „Gut Heil“ in keiner Weise Anlaß gegeben habe zu dem Vorgehen der freien Turner.

**Frankfurt.** Der Einbrecher Hermann Kinkel, der vor mehr als Jahresfrist in Darmstadt den Schuhmann Günther erschloß und kürzlich in Stuttgart verhaftet wurde, hat bereits eine kaum zu übertreffende Menge Einbrüche eingestanden. Die Zahl beläuft sich auf rund 150. Hier-  
auf entfallen auf Frankfurt etwa 60 Einbrüche, der „Kest“ auf die umliegenden Städte.

**Die schreckliche Eisenbahnkatastrophe.** Dieser Tage wurde vom französischen Kriegsminister in Saint-Jean-de-Maurienne, einem Städtchen in Savoyen, ein Denkmal zur Erinnerung an die größte Eisenbahnkatastrophe der Welt eingeweiht, die sich in der Nacht vom 11. zum 12. November 1917 in der dortigen Gegend abspielte hat. Bei diesem Unglück sind, wie man erst heute erfährt, 437 Menschen ums Leben gekommen. Wohl hatte man damals davon gehört, daß sich ein schweres Eisenbahnunglück an einem Militärurlauberzug auf der Mont-Cenis-Strecke, die Frankreich mit Italien verbindet, ereignet hatte, daß sie aber eine so grauenhafte Ausdehnung genommen hatte, wurde durch die französische Militärzensur streng verheimlicht und ist erst jetzt bekannt geworden. Das Unglück geschah kurz nach der französischen Grenzstation Modane, als die Bremse der elektrischen Lokomotive beragte und der Urlauberzug in rasendem Tempo talabwärts glitt, entgleiste, in einen Abgrund stürzte und die Trümmer sodann lichterloh brannten. Es kamen nur 150 Menschen, die übrigens alle schwere Verletzungen oder Brandwunden erlitten hatten, mit dem Leben davon. 437 Leichen wurden, größtenteils in verrostetem Zustand, geborgen. Es handelte sich ausschließlich um französische Urlauber von der italienischen Piave-Front.

**Eisenbahnkatastrophe in England.** Zwischen Leeds und Manchester hat sich ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Ein Schnellzug stieß in voller Fahrt bei dem Pennine-Tunnel auf eine haltende Maschine. Beide Maschinen wurden zerstört und zwei Wagen schwer beschädigt. Vier Fahrgäste und zwei Eisenbahner wurden getötet und sieben Personen schwer verletzt.

### Kleine Nachrichten.

\* In Karlsruhe (Baden) wurde die 24 Jahre alte Ehefrau Fruchs in ihrem Fedlerladen mit durchschüttenem Halse aufgefunden. Der Täter ist geflüchtet.

\* In Holland ist der erste Kindertransport aus dem Ruhrgebiet mit 400 Kindern aus Bochum, Gelsenkirchen und Essen eintrafen.

ereignen kann. — Damals hat es mir einfaß und beinahe selbstverständlich erschienen —

Er schloß. Er ging nun wieder auf und nieder, sah mit zuckenden Lidern vor sich hin und angetrieben von den fernem Bildern, die diese Stunde so nah und klar vor seine Seele stellte — die er um alles halten wollte, damit das andere nicht wieder mächtig werde, sprach er weiter:

„Die ganze Lage, in der wir beide uns da befanden, das ganze Gespräch, das wir damals führten, scheinen mir hier verflohen und unmöglich. — Als ob man etwas, das für weiten Raum berechnet ist, in eine enge Stube trüge.“

Ein Mensch, der einem sagt: „Ich weiß, du willst ein Ende machen — jeder muß selbst wissen, was schließlich zu seinem Besten ist — aber ich will dir hier vor Durchbruch noch ein Geschäft vorschlagen, an dem wir beide verdienen können: du wagst dabei etwas, was dir wertlos geworden ist — dein Leben — und kannst dabei viel Geld und einen neuen Platz zwischen den andern gewinnen! Versuch's! Vielleicht befinnst du dich dann später anders!“ — Und gegenüber diesem scheinbar Kühnen ein anderer, der schließlich mit einer schwachen Keugier und einer großen Gleichgültigkeit und Müdigkeit nachgibt und sich breitschlagen läßt, statt hier ins Wasser zu gehen, lieber aus einer Höhe von dreißig Metern in die Tiefe zu springen —

Herreta fand versunken in diese Vergangenheit vor der mit hundertfältigem Steinram gefüllten Servante still, starrte mit Augen, die in einer Ferne waren, auf all die Rippen und Seitenteile aus Korzellan und Silber, Eisenblech und Holz.

Frau Heid aber konnte kaum erwarten, daß er weitersprach. Alles, was er erzählte, war ihr fremd und neu — löste Spannung und Zuschauerempfinden in ihr aus, die sie für Teilnahme und heißes Mit-erleben nahm. Sie dachte: Warum er nur nicht ordentlich im Zusammenhang spricht! — und fühlte doch: sie durfte ihn nicht mahnen.

Doch als Sekunde um Sekunde so berging, fragte sie still mit einer Stimme, die kaum Atem fand:

(Fortsetzung folgt.)

## Wer herr des Todes.

Noman von Karl Rodner.

Copyright by Wiemanns Zeitungsverlag Berlin W. 1920

Frau Heid hatte bei seinen letzten Worten den Blick gesenkt: sie nickte, dachte fuchsend: Ja — so ist das geworden. — Sie klammerte sich an den kurzen Satz und fühlte dabei doch als etwas Schönes und Erregendes die Wärme seiner Stimme, die Stigabe seines Wesens. Ihre Gedanken taufeten nach einem Wort, das sie ihm sagen konnte — wurden voll Unruhe und drängten einander. Aber alles, was ihr einfiel, schien ihr langsam farblos und banal. Und eine neue Erregung kam dabei über sie, ein Schred: ganz deutlich empfand sie mit einem Male vor diesen Augen, die immer noch so fragend, gebend auf ihr lagen, vor diesem Manne, der ihr hier sein Herz ausgeschüttet, der ihr von den schwersten Stunden seines Lebens gesprochen hatte, eine innere Leere. — Sie dachte: Damals — ich hab' ihn doch geliebt —! Und was ich ihm da gegessen sagte, das alles habe ich doch damals so empfunden — das rede ich mir doch nicht ein — das war doch so —!

Escher Schmerz um etwas Unfassbares, von dem sie allein wußte, daß es damals so gewesen war, und das sie dann auf diesem Wege durch hingegangene Jahre verloren hatte, mengte sich mit dem eiteln Frauenwunsch, den Mann zu halten, vergangene Gefühle wieder zu erwecken — vielleicht auch wieder zu erleben. Sie wollte glauben: Vielleicht ist das doch in mir, und schmeigt nur fest und wird noch sprechen! Der Gedanke gab ihr neuen Antrieb. All ihre Gewandtheit und Sicherheit erwarteten nun und wollten wirken. Sie wußte selbst nicht mehr, was echt und was gespielt, was Ausdruck des Gefühls und was nur Worte war. — Ihre Finger tasteten wieder vor nach der Nefse, die auf dem Tische lag. Sie beugte ihren Kopf. Und dabei fühlte sie, wie seine Augen unverwandt auf ihren Händen ruhten.

Ihr war's mit einem Male, als wäre das schon etwas wie ein Sieg — eine lebendige Erinnerung. Es war ihr wohl, ganz klar bewußt hielt sie die schlan-

ken Hände und wartete und wußte, daß er sprechen würde —

„Sie tragen keine Ringe —?“ Leise, mit einem Rest von Atem fragte er.

„Ringe? — Nein, lieber Freund —.“ Sie hob jetzt ihr Gesicht, ganz rot vor sie mit einemmal, und ihre Augen unter den ein wenig hoch geschwungenen Brauen hatten eine demütige Veredamtheit, des Schmeigens, des Entziagens.

Die Sprach zu ihm, machte ihm seine Hände beneh, erschütterte ihn, daß er nicht Worte fand.

Die Arme hatte er vorstrecken mögen — an sich hätte er sie ziehen mögen —! Und rührte sich doch nicht, stand unbewegt.

Er biß die Zähne aufeinander: Er dachte an das Bild des großen breitflächigen Mannes, das drüben in dem Rauchzimmer im breiten Goldrahmen hing. Ein dumpfer Haß, ein Born gegen das Schicksal war in ihm.

Sie sagte leise und war dabei selbst ergriffen von dem Flittern ihrer Worte, vom Anblick ihrer schönen Hände: „Einen Ring tragen heißt eitel sein — oder dem Geber mit der Seele angehören. — Ich bin nicht eitel.“

Wie aus einer Ferne kamen die Worte an ihn heran. Er sann ihnen nach — hörte den Sinn, den sie nicht sprachen — wußte nicht, ob er ihn als Dual, als Glück empfinden konnte.

Und dachte dann doch wieder an den Mann da drüben — schüttelte rasch den Kopf — und sagte mit veränderter und harter, seltsam atemloser Stimme, stodend, mit allem starken und gefastem Willen, dieser Erregung Herr zu werden, das Neß, das ihn umgriff, zu durchbrechen und anderes zu reden:

„Ja — mein Zusammenreffen mit dem Deutschen, dem John Smith —! Wenn ich das jetzt übersehe, von hier aus, aus der Heimat, in der die „Lebensläufe“ doch meist so überaus korrekte Wege gehen — in der ein jeder, der schließlich in der Bahn nicht bleibt, die man ihn an der Wiege vorbestimmt hat, auffällig wird: abenteuerlich erscheint es mir da, unwahrscheinlich — als etwas, das sich so kaum noch

Einem grossen Posten  
**elektrische LAMPEN**  
sowie  
**Bügeleisen und Kochapparate**  
in feinsten Ausführung und grösster Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt  
**Georg Gundlach.**

Perfekte  
**Stenotypistin**  
die mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sofort oder zum 15. August gesucht. Angebote unter **J. N. 350** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**K. Löbenstein, Sontra** Bezirk Cassel  
**Eisengroßhandlung**  
Telefon Nr. 10

Ich bin ständiger Abnehmer von  
**Schrott**  
jeder Art, wie Gusbruch, Späne, Kernschrott, zerklüftet und unzerklüftet, ferner  
**Abbrüchen**  
stillgelegter Betriebe, Dampffesseln usw.  
**Erbitte Angebote.**

Infolge Maßnahmen d. Besatzungstruppen ist Redner an Ausreise verhindert. Die für Montag Abend im „Goldenen Löwen“ angesagte Versammlung muß deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Von hiesigem Geschäft  
**junger Kaufmann**  
der flott stenographiert, gute Handschrift hat, sofort gesucht. Angebote mit Ansprüchen an „Spangenberg Zeitung“ erbeten.

**Achtung! Aufbahren!**  
**Frauen erwaht!**  
Fort mit allen  
**Schwindelmitteln**  
Lassen Sie sich nicht irreführen durch vielversprechende und prägnante Angebote. Kaufen Sie keine nutzlosen, „teuren“ Schwindelmittel, sondern machen Sie einen Versuch mit meinem anerkannt wirksamen **Spezialmittel**. Seit vielen Jahren bestens bewährt. Wenn Ihnen die monatliche **Regel** bleibt, haben Sie Vertrauen zu mir und schreiben Sie sofort, wie lange Sie schon klagen. Ich helfe und schütze Ihre **Gesundheit**, bringe Ihnen **Erleichterung**. Sie können wieder neuen **Lebensmut** fassen und werden mir **ewig dankbar** sein. Erfolg erst 2-3 **Stunden ohne Verzögerung**. Fall täglich laufen **Dankschreiben** ein, auch **Geschichte** **Aufschreiben**, muß höchste **Garantie**. Diskreter Versand per **Nachnahme**.  
**Verfandhaus „Ingénia“**  
Hamburg 1  
Wolfsbüchsen 29 U. W.

**Ia. Kernleder u. Kamelhaar-Treibriemen**  
empfiehlt  
**Carl Rinne**  
Treibriemen-Spezialgeschäft  
Cassel, Große Rosenstr. 14. Tel. 4323



Die zäh-harten, gefestigt geschliffenen  
**Bauerulob-Sensen**  
zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauerulob-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.  
Nur echt mit obiger Schutzmarke.  
Zu haben bei:  
**Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.**

**Jungdeutscher Orden.**  
Montag Abend 9 Uhr  
**Vollversammlung**  
im „Goldenen Löwen.“ Vollzähliges Erscheinen erwartet  
Der **Gesamtleiter.**

Suche per sofort oder 1. August ein tüchtiges  
**jüngeres Mädchen**  
gegen hohen Lohn.  
**Meier Goldschmidt.**

**Geschlechtsleidende!**  
Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einwirkung, ohne Herabsetz., anfeiler, Brochüre m. Foto, festwill. Dankschreiben, über 1) Herberlein (Anstalt), 2) Syphilis, 3) Mannschwäche, 4) Waldhül Köstelin in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 1000.— für Porto etc.  
Leiden genau angeben!  
Dr. m. d. H. **Schömann**, 91, m. b. 14, Berlin ..... Lietzmannstr. 22.

**Versteigerung von Fundsachen.**  
Freitag, den 13. Juli 1923, nachmittags 4 1/2 Uhr sollen in der alten Schule folgende Fundgegenstände zur Versteigerung kommen:  
1 hellbrauner Schaal,  
1 braunleidenes Kopftuch,  
1 Fahrradhandlufpumpen.  
Spangenberg, den 6. Juli 1923.

Die **Polizeiverwaltung,**  
Schier.

**Steuerhebeplan der Finanzkasse.**  
Hebeort: Spangenberg. Heberaum: Gastwirtschaft „Zum Rasteller.“ Hebestunden: 8 1/2 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags  
10. 7. 23 für Spangenberg,  
11. 7. 23 für Berghelm, Elbersdorf, Mörschhausen und Schnellrode.  
12. 7. 23 für Herlesfeld, Landefeld, Mezebach, Nauß und Stolzhäuser.  
Bei Verzögerungen in den Hebeorten sind die bezüglichen Steuerbescheide mit vorzulegen, damit jede Verzögerung bei der Abfertigung durch Ausstellen neuer Quittungen vermieden wird. Erhöhen wird bei diesen Terminen hauptsächlich die 3. Rate Einkommensteuer 1923 (fällig am 15. August), wobei der Einkommensteuerbescheid für 1921 vorzulegen ist und die Umsatzsteuerorauszahlungen für II 23 für den Umsatz vom 1. 4. bis 30. 6. 23.

Der Anregung der letzten Bürgermeister-Versammlung folgend, sollen bis auf weiteres die Hebetermine in den Monaten Juli, Oktober, Januar und April jeden Jahres stattfinden, weil in diesen Monaten die Umsatzsteuer-Vorauszahlung für das abgelaufene Vierteljahr und im kommenden Monat August, November, Februar und Mai die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und künftig auch der Vermögens-Steuer fällig werden.

Es bietet sich hierdurch für die Steuerpflichtigen Gelegenheit, auf alle 3 Steuerarten die gefälligen Vorauszahlungen zu leisten, ohne in Verzug zu geraten. Den Steuerpflichtigen werden hierdurch die erheblichen Verzugszuschläge nach dem Geldwertengesetz vom 20. 3. 23 erspart. Ich erwarte nun aber, daß von den Hebetermine für die Folge mehr Gebrauch gemacht wird, als dies im Mai/Juni d. J. der Fall war. Es trifft dieses besonders bei den Steuerpflichtigen derjenigen Gemeinden zu, welche nicht zugleich Hebeorte sind. Wird von der Einrichtung der Hebetermine nicht der erwartete Gebrauch gemacht, so besteht die Gefahr, daß diese in Zukunft ganz wegfallen.  
Spangenberg, den 6. Juli 1923

Der **Bürgermeister,**  
Schier.

Gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Von wem? sagt die Gesch.

Ein gut erhaltenes  
**Kinderbett**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle erbeten.

**Gummi-Bälle**  
empfiehlt  
**Richard Mohr.**  
**Elektrische Lampen**  
empfiehlt  
**Richard Mohr.**

**Bekanntmachung.**  
Am 12. Juli d. J. vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr findet die Erhebung des Nach- und Vorwurfses für die Hess. Brandversicherungs-Anstalt zu Cassel in der Gastwirtschaft zur „Stadt Frankfurt“ zu Spangenberg statt. Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, die durch die Brandversicherer mitgeteilten Beträge zur angegebenen Zeit unter Vorlegung des grünen Brandversicherungsbogens zu zahlen.

Im gleichen Termin werden die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen und Abträge für die Landbestreitkassen zu Cassel erhoben. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung nur zur angegebenen Zeit erfolgen kann und daß Versäumnis der Zahlung erhebliche Unkosten für die Zahlungspflichtigen zur Folge haben. Die Gelbbeträge sind abgezählt bereit zu halten.  
Spangenberg, den 2. Juli 1923.

Der **Bürgermeister,**  
Schier.

**Das Kleinkinderschulgeld**  
ist mit Wirkung vom 1. 7. 23 ab von 50 Mk. auf 500 Mk. je Kind und Woche — angefangene Wochen werden voll gerechnet — erhöht.  
Spangenberg, den 30. Juni 1923.

Der **Magistrat,**  
Schier.

**Polizeistunde.**  
Ich weise darauf hin, daß nach dem Ministerialbescheid vom 20. v. M. (Min. Bl. I. V. S. 70) zu Artikel 1 des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 (Reichsgesetzbl. I. S. 147/9) die Bestimmungen über die Polizeistunde auch auf geschlossene Gesellschaften (Klubs usw.) in den zu einer Gast- oder Schankwirtschaft gehörigen oder nur einer solchen in Verbindung stehenden Räumen, soweit damit ein gast- oder schankwirtschaftlicher Betrieb verbunden ist, Anwendung finden.

Die Polizeistunde beginnt um 11 Uhr abends. Eine Verlängerung ist nur zulässig:

a) Durch die Ortspolizeibehörde für geschlossene, auf den Kreis ihrer Mitglieder, Angehörige und durch schriftliche, namentliche Einladung des Vorstandes eingeführte Gäste beschränkte Veranstaltungen, sofern durch den Zweck der Veranstaltung ein besonderes Bedürfnis für eine Verlängerung der Polizeistunde nachgewiesen ist. Die Verlängerung darf für einen bestimmten Verein höchstens zweimal jährlich erteilt und muß verlagert werden, wenn die Zahl der Gäste in einem solchen Verhältnis zur Zahl der Vereinsmitglieder steht, daß die Veranstaltung einer geschlossenen Gesellschaft nicht mehr als vorliegend angenommen werden kann. Zu dem Zwecke muß die Zahl der Mitglieder und die Höchstzahl der Angehörigen sowie der einzuladenden Gäste in dem Antrag angegeben werden. Die Erlaubnis ist von dem Schankwirt, in dessen Räumen die Veranstaltung stattfindet nachzuholen. Sie wird durch die Aushändigung eines Erlaubnisbescheides erteilt. Der Erlaubnisbescheid, der die Höchstzahl der zugelassenen Personen anzugeben hat, ist den kontrollierenden Polizeibeamten auf Verlangen vorzulegen. Die Erlaubnis muß für jede Veranstaltung besonders nachgesucht werden.

b) Durch den Regierungspräsidenten für gewisse örtliche und volkstümliche Veranstaltungen, Sängervereine, Gauschützenvereine, Wohltätigkeitsfeste, Gausportfeste u. dgl. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über die Polizeistunde sind Vergehen und daher durch die ordentlichen Gerichte abzuurteilen. Nicht nur der Schankwirt, sondern auch die Gäste, die über die Polizeistunde hinaus in den Räumen der Wirtschaft verweilen, machen sich strafbar. Neben der Verurteilung können auch Verwaltungsmaßnahmen, insbesondere Herabsetzung der Polizeistunde und Schließung des Lokals, eintreten.  
Melsungen, den 2. Juli 1923.

Der **Landrat.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 8. Juli 1923.  
6. Sonntag nach Trinitatis.  
Gottesdienst in:  
Spangenberg:  
Vormittags 8 1/2 Uhr: Pfarrei Schönewald.  
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
Elbersdorf:  
Vormittags 8 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
Schnellrode  
Vormittags 10 1/2 Uhr: Pfarrei Schönewald.

**Schweizer-Holländer-Limburger-Camenber-Hand-**  
**Käse**  
empfiehlt

**Stempel**  
.....  
liefert schnell und preiswert  
**Buchdruckerei**